

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

30. August 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-Z. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-Z.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 6-gespaltene Zeile 35 Heller oder 50 Hg. Mindestsatz für eine einmaltige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XV.

Nr. 70

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Fest zu Ehren des Kaiserpaars in Breslau.

Berlin 29. August (W. Z.) Aus Breslau wird gemeldet: Die Provinz bereitete dem Kaiserpaar in Anwesenheit vieler Fürlichkeiten gestern im Landeshause ein glänzendes Abendfest. Heute findet bei schönem Wetter eine Parade des sechsten Armeekorps statt.

Zur Reise des Kolonialstaatssekretärs.

Berlin 29. August (W. Z.) Staatssekretär Dr. Soltraf in Victoria in Kamerun ein.

Das Konsulat Zanzibar.

Die Ereignisse gerade der letzten Zeit lassen die Frage wieder auftauchen, ob die Interessen des Deutschen Reiches die Unterhaltung eines der kostspieligsten Konsularämter an der Ostküste Afrikas noch heischen? Um die Antwort hier gleich vorweg zu nehmen, wir sind nicht der Ansicht, daß die politischen oder wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie jetzt in Zanzibar vorliegen, die Aufrechterhaltung des Konsulates in seiner jetzigen Form auch nur wünschenswert erscheinen lassen, ganz abgesehen von dem reinen Kostenpunkt.

Zur Zeit, als Zanzibar noch der Umschlagplatz für die gesamte Ostküste Afrikas vom Cap Gardafui bis nach Lourenzo Marques hin war, als die Zanzibarsultane noch eine politische, nicht zuletzt auf dem Islam fußende Macht darstellten und so durch Unterhaltung einer diplomatischen Vertretung an ihrem Hofe das politische Prestige in diesen Gegenden nur gehoben werden konnte, da war es notwendig und wünschenswert, daß auch Deutschland in angemessener Weise in Zanzibar vertreten war. Diesen Gründen wurde damals im Jahre 1885 auch durch die Entsendung Rohlfz und die Einrichtung eines kaiserlich deutschen Generalkonsulates in Zanzibar Rechnung getragen.

Die Hoffnungen, welche man zu jener Zeit in der Heimat mit diesem Schritt verband, erfüllten sich nur zum Teil. England und Frankreich erschienen gleichfalls in tatkräftigem Handeln auf dem Plan, und schon nach Abschluß des deutsch-englischen Vertrages vom Jahre 1890, mit der Unterstellung der dem Sultan verbliebenen Gebietsteile unter englische Schutzherrschaft hatte Zanzibar für das Deutsche Reich nur noch wesentlich geminderte politische Bedeutung. Das kam auch äußerlich in der Umwandlung des Generalkonsulates in ein Konsulat zum Ausdruck. Immerhin aber war Zanzibar noch der bedeutendste Handelsplatz an der Ostküste; die Fäden der wirtschaftlichen Entwicklung, die damals noch ein fast rein kaufmännisches Gepräge trug, liefen in den Kontoren der großen in Zanzibar vertretenen, nicht zuletzt der deutschen Firmen zusammen.

In den nach 1890 folgenden Jahren sank die Bedeutung Zanzibars sowohl in handelspolitischer als auch in allgemeinpolitischer Beziehung immer mehr. Die neu aufblühenden Hafenplätze an der gegenüberliegenden Küste, vor allen Dingen Dar-es-Salaam, Tanga und Mombassa traten das Erbe der alten Handelsmetropole an. Außerlich sichtbar zeigte sich dieser Wechsel in der Verlegung der Hauptvertretungen einer Reihe der Großfirmen nach diesen Plätzen. Zanzibar ist jetzt der Hauptsache nach auf seinen Eigenhandel beschränkt. Einige Zahlen mögen die wirtschaftlichen Verschiebungen während der letzten Jahrzehnte noch klarer zum Ausdruck bringen. Im Jahre 1890 ging noch fast der ganze Handel sowohl Deutsch-Ostafrikas als auch Britisch-Ostafrikas über Zanzibar. Das

Bild verschiebt sich aber bereits etwas im Jahre 1896. Dem Band I Hest 1 der „Berichte“ über Handel und Industrie vom 19. Oktober 1899 entnehmen wir die folgenden Zahlen für das Jahr 1896:

Gesamthandel Zanzibars	48 679 520 M.
Gesamthandel Britisch-Ostafrikas	6 932 750 M.
Gesamthandel Deutsch-Ostafrikas	12 760 000 M.

Dazu ist zu erwähnen, daß der größte Prozentsatz sowohl des britisch-ostafrikanischen, als auch des deutsch-ostafrikanischen Handels als Einfuhr von Zanzibar beziehungsweise Ausfuhr nach Zanzibar erscheint. 1896 geht noch über $\frac{2}{3}$ des deutsch-ostafrikanischen Handels über Zanzibar. In dem kurzen Zeitraum von 15 Jahren ist hier nun eine wesentliche Veränderung eingetreten. Für Zanzibar und Britisch-Ostafrika liegen uns leider nur die Zahlen für das Jahr 1911 vor (1912 würde diese Verschiebung wahrscheinlich noch deutlicher machen), die wir der diesjährigen (1913) Ausgabe des Statesman's Year-Book entnehmen, wie die deutsch-ostafrikanischen Zahlen für das gleiche Jahr den bereits oben angeführten „Berichten über Handel und Industrie“:

Gesamthandel Zanzibars	47 456 700 M.
Gesamthandel Britisch-Ostafrikas	46 946 700 M.
Gesamthandel Deutsch-Ostafrikas	68 329 402 M.

In der Zeit von 1896 bis 1911 hat sich also der Handel Britisch-Ostafrikas veriebenfach, ein Ergebnis, welches übrigens Deutsch-Ostafrika mit einem Gesamthandel von über 81 Millionen Mark im Jahre 1912 ebenfalls nahezu erreicht hat, während der Handel Zanzibars trotz dieser riesigen Entwicklung an der Ostküste nicht mitgeschritten ist, sondern im Jahre 1911 dem Jahr 1896 gegenüber sogar einen Rückgang von über eine Million Mark zeigt. Klarer kann wohl kaum die Behauptung bewiesen werden, daß Zanzibar seine frühere handelspolitische Bedeutung vollkommen verloren hat, daß die wirtschaftliche Zukunft den Häfen an der deutschen und englischen Küste gehört. Erfreulicherweise hat ja auch das Auswärtige Amt der stetig steigenden Wichtigkeit Mombassas und seines Hinterlandes, das heißt Britisch-Ostafrikas und Ugandas, Rechnung getragen und zunächst ein Vizekonsulat dort eingerichtet, dessen Umwandlung in ein Zanzibar gleichberechtigtes Konsulat dann im vorigen Jahre beim Reichstag durchgesetzt wurde.

Ist so die Bedeutung Zanzibars für die deutsche Wirtschaftspolitik nur noch sehr gering, neue Möglichkeiten werden sich dort kaum ergeben, so ist gerade jetzt der Grund, welcher noch immer für die Notwendigkeit eines deutschen Konsulates in Zanzibar ins Feld geführt wurde, nämlich der, daß unser politisches Prestige die Aufrechterhaltung des Konsulates erfordere, völlig hinfällig geworden.

Zunächst verlor schon 1908 das Konsulat infolge des Samoa-Vertrages das Recht der Exterritorialität und der eigenen Gerichtsbarkeit. Dann ist der jetzige Zanzibarsultan, zumal nach Unterstellung Zanzibars unter das englische Kolonialamt, auch in den Augen der Eingeborenen nicht mehr als ein von den Engländern eingesetzter Wali. Die Unterhaltung einer deutschen Reichsvertretung an seinem Hofe, wie sie jetzt noch besteht, kann unser politisches Prestige an der Ostküste nicht mehr fördern, sondern höchstens in den Augen der Eingeborenen mindern, zumal wenn man dabei berücksichtigt, daß andere an der Ostküste interessierte Staaten nicht zögern, die Forderungen aus den veränderten Verhältnissen zu ziehen. So hat Italien zum Beispiel jetzt sein bisher in Zanzibar bestehendes Generalkonsulat aufgelöst und begnügt sich mit einer Konsularagentur.

Das einzige, was man vielleicht noch für die Beibehaltung einer die deutschen Interessen in Zanzibar wahrnehmenden Stelle anführen könnte, wäre, daß der ziemlich rege Verkehr der Eingeborenen mit Zanzibar eine deutsche Vertretung wünschenswert erscheinen lasse. Wir wollen gern anerkennen, daß diesem Einwa-de eine gewisse Berechtigung nicht zu versagen ist, glauben aber, daß zur Erreichung eines solchen Zweckes nicht der ganze, wie wir weiter un-

ten noch sehen werden, recht kostspielige Apparat des jetzigen Konsulates notwendig ist. Wir erinnern zum Vergleich an die Verhältnisse an der Westküste Afrikas, an die Uebertragung konsularischer Befugnisse auf die Gouverneure von Kamerun und Tago. Weiter ließe sich die Einsetzung eines kaufmännischen Honorarkonsuls oder Vizekonsuls ins Auge fassen, dem nötigenfalls zur Erledigung vielleicht vorkommender umfangreicher Erbschaftsregulierungen von Zeit zu Zeit ein die Verhältnisse unserer Eingeborenen aus langer eigener Erfahrung kennender Gouvernementssekretär zu Verfügung gestellt werden könnte.

Wir kommen nun zu dem Kostenpunkt, der gerade hier nicht unerheblich mit in das Gewicht fällt. Bei allen Anforderungen für Einrichtung neuer Konsulate, bei allen Anforderungen für bessere Dotierung wichtiger Konsulatsposten heißt es seitens des Auswärtigen Amtes immer: ja, wir erkennen die Notwendigkeit an, aber uns fehlen die Mittel. Hier ist eine Möglichkeit, große Ausgaben zu sparen, die an anderer notwendiger Stelle nützlicher verwandt werden könnten. Das überlebte und unnötige Konsulat Zanzibar verschlingt allein an Gehältern jährlich an die 50 000 M., ungerne die Miete, Reisekosten der Beamten, Ausgaben für Bürobekürfnisse usw. Unseres Erachtens gibt es eine ganze Reihe von Plätzen, wo diese Summen bessere Verwendung finden könnten als gerade in Zanzibar. Um nur Einiges aus der langen Liste der Wünsche und Notwendigkeiten herauszugreifen: Uns fehlt ein Berufskonsulat in Aden oder Hodeida zur Ueberwachung der zumal politisch höchst interessanten Entwicklung in Arabien. Ein Konsulat in Chartum müßte unsern Handel und unsere Industrie rechtzeitig auf die Möglichkeiten im sich immer rascher entwickelnden Sudan hinweisen. Das riesige Gebiet des belgischen Kongo wird zur Zeit nur von dem portugiesischen Loanda aus bearbeitet, und doch gewinnt der belgische Kongo immer mehr an Bedeutung gerade auch für deutsche Unternehmungen. Man sieht, der Aufgaben sind zu viele, als daß das Deutsche Reich sich den Luxus erlauben könnte, daß jährlich nahe an 100 000 M. ausgegeben werden, nur um in Zanzibar einen vielleicht verdienten Beamten ein otium cura dignitate genießen zu lassen.

Dr. Z.

Der Landwirtschaftsrat für Deutsch-Südwestafrika.

Durch Verordnung des Gouvernements vom 27. Mai ist der im südwestafrikanischen Landesrate ausführlich beratene Plan der Errichtung eines Landwirtschaftsrates verwirklicht worden. Er hat die Aufgabe, die gesamten Interessen der südwestafrikanischen Land- und Forstwirtschaft zu wahren und zu fördern. Insbesondere soll er der Regierung durch Gutachten und Vorschläge zur Seite stehen und die auf Förderung der Landwirtschaft bezüglichen Verordnungsentwürfe vorberaten und in allen wichtigen Fragen vom Gouvernment zuvor gehört werden. Damit der Landwirtschaftsrat seine Aufgaben besser erfüllen kann, werden ihm die Berichte der land- und forstwirtschaftlichen Versuchstationen für jedes vergangene Jahr und ebenso die Wirtschaftspläne für das kommende Jahr vorgelegt. Die Mitglieder werden von den Landwirten der Kolonie auf die Dauer von drei Jahren gewählt, und zwar entsendet jeder Bezirk einen Vertreter bzw. Stellvertreter. Wenigstens einmal jährlich tritt der Landwirtschaftsrat unter dem Vorsitz des Gouverneurs zusammen. Der Geschäftsgang wird durch eine vom Landwirtschaftsrat selbst zu erlassende Geschäftsordnung geregelt, der auch den Ort der nächsten Beratung selbständig festsetzt. An den Sitzungen nehmen die landwirtschaftlichen Sachverständigen des Gouvernements mit beratender Stimme teil. Den Mitgliedern des Landwirtschaftsrates stehen aus der Staatskasse die gleichen Tagegelder und Reisekosten zu wie den Mitgliedern des Landesrates.

Drachlose Telegraphie nach Samoa.

Zwecks Herstellung einer drahtlosen telegraphischen Verbindung mit Samoa hat die „Deutsche Telefunken-Gesellschaft“ in Tafaiata unweit der samoanischen Hauptstadt Apia ein etwa 30 ha großes Grundstück erworben. Mit Errichtung der Station, die eine Reichweite von über 3000 km erhalten wird, soll unverzüglich begonnen werden. Gleichzeitig werden in Nabaul, der Hauptstadt von Deutsch-Neuguinea und auf der deutschen Marshall-Insel Nauru Stationen errichtet, die zur Ueberbrückung der gleichen Entfernungen geeignet sind. Alle drei Stationen werden untereinander in Verbindung treten können und durch Vermittlung der Karolinen-Insel Jap, die bereits seit 1909 eine drahtlose Verbindung mit dem phosphatreichen Angaur unterhält, an das Kabel der „Deutsch-Niederländischen Telegraphengesellschaft“ angeschlossen werden. Mit Vollendung der Stationen wird eine vom englischen Kabelmonopol unabhängige telegraphische Verbindung der deutschen Besitzungen in der Südsee mit dem Mutterland hergestellt sein, was in wirtschaftlicher und namentlich in politischer Hinsicht für Deutschland von großer Bedeutung ist.

Madagaskar exportiert Gefrierfleisch.

Unserer Kolonie Deutsch-Südwestafrika, die nach dem Wunsch unserer Agrarier vorzugsweise in der benachbarten südafrikanischen Union einen Absatzmarkt für ihre Kinderherden suchen soll, droht eine schwere Konkurrenz durch den beginnenden Fleischexport von — Madagaskar. Nach dem „Journal officiel de Madagaskar“ wurde von der Insel im Jahre 1912 für 3.323.935 Fr. (im Vorj. erst 1.733.995) Fleisch in gefrorenem oder getrocknetem Zustande ausgeführt. Für das wirtschaftliche Erstarken dieser reichen französischen Insel spricht auch die gewaltige Zunahme des auswärtigen Handels. Der Gesamtandel stieg 1912 um 17,6 Millionen Fr. auf 109,8 Millionen, die Ausfuhr allein um 12,3 auf 59,8 Millionen Fr. Infolge der Zollbevorzugung der französischen Waren importierte Deutschland nur für 847.326 Fr. während von der Ausfuhr der Insel für 9.637.328 Fr. nach Deutschland gelangten.

Zu der Revolution in Oman.

Ueber den Gang der Ereignisse in Oman weiß die arabische Zeitung in Zanzibar folgendes zu berichten:

„Die Nachrichten, welche aus Oman hier eingetroffen sind, melden, daß Semati sich dem Znam ergeben hat. Nur noch ein wichtiger Ort befindet sich in den Händen Sejid Adir's, welcher mit seinen Anhängern, welche nur noch 86 Mann ausmachen, von den Feinden umschlossen ist. Bedbed ist von dem Heere des Scheich Jsa bin Saleh belagert. Den Meldungen aus Mastat zufolge soll Scheich Jsa in der Nacht zum 5. des Monats Schaban in Sib, einem Orte, welcher 19 Meilen von der Hauptstadt entfernt liegt, eingetroffen sein. Sejid Timur ist aber aus Sohar zurückgekehrt, ohne dort ein Heer zur Verteidigung der Hauptstadt anwerben zu können. Desleichen sind Sejid Hamud und Sejid Hamid nach Mastat zurückgekommen.“

Zu dem Schadenfeuer in Nairobi.

Ueber das Schadenfeuer in Nairobi, welches das Hauptgebäude des „East African Standard“, der ältesten und verbreitetsten Zeitung in Britisch-Ostafrika zerstörte, (vergleiche dazu die erste kurze Meldung in unserer vorigen Nummer, die Red.) erhalten wir folgenden Bericht: „Kurz nach 3 Uhr morgens am 21. ds. Mts. wurde ein Angestellter des East African Standards, der sein Zimmer im zweiten Stock des Hauptgebäudes hatte, durch ein Geräusch von knisterndem Holz geweckt. Sein erster Gedanke

war, daß die indische Wache sich ein Feuer im Hof des Gebäudes angezündet habe, um sich Tee oder Kaffee zu kochen. Er konnte jedoch bei einem Blick in den Hof nichts entdecken, er weckte nunmehr einen seiner Kollegen, der mit ihm zusammen auf demselben Platz wohnte, dieser meinte zuerst, das Geräusch rühre von einem starken Regen her. Die beiden konnten sich aber sofort davon überzeugen, daß es nicht regnete. Gleichzeitig machte ein scharfer Brandgeruch sie auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam, und bei ihrem weiteren Nachforschen entdeckten sie plötzlich, daß die Flammen bereits hell aus einem Zimmer unter der Turmuhr des Gebäudes, die ein Wahrzeichen von Nairobi ist — nein, war — herausschlugen, notdürftig angeleitet stürzten sie nach unten, um Alarm zu schlagen und aus den Geschäftsräumen zu retten, was zu retten war. Sie konnten dabei nicht ahnen daß vielleicht im gleichen Augenblick, als sie den zweiten Stock verließen, in dem Turmzimmer ein blühendes Menschenleben ein Opfer des Feuers wurde. Erst am Nachmittage des Brandtages stellte sich heraus, daß der Mitinhaber der Agentur-Firma Cowan & Epstein, Herr Cowan, diese Nacht in dem Zimmer, das zu Bürozzwecken von der Firma gemietet war, ganz gegen seine Gewohnheit genächtigt hatte, anstatt in seine außerhalb der Geschäftslage gelegene Wohnung zurückzukehren. Bei den Aufräumarbeiten am Nachmittage stieß man auf seinen vertohlenen Leichnam, nachdem schon am Morgen, als man sein Verschwinden bemerkt hatte, die Vermutung laut geworden war, er könne bei dem Brande ums Leben gekommen sein. Es ist auch nach den bisherigen Ermittlungen wahrscheinlich, daß durch eine Kerze oder eine Lampe in seinem Büro das Feuer entstanden ist.

Doch nun zurück zu dem Brande selbst. Das Feuer griff rasend schnell um sich, so daß die Polizei und die freiwillige Feuerwehr, die bald nach dem Alarm auf dem Platze erschien, sich damit bemühen mußte zu versuchen, das Feuer auf das Hauptgebäude zu beschränken und sein Ueberpringen auf die benachbarte Niederlage der Firma Whiteaway, Laidlaw & Co. und die in Nebengebäuden untergebrachte Druckerei zu verhindern. Das gelang durch aufopfernde Arbeit, obwohl die vorhandenen Löscheinrichtungen fast vollständig versagten. Diese letztere Tatsache hat in Nairobi nicht geringe Erregung hervorgerufen, und man kann auch in dem Umstande keine Entschuldigung finden, daß Großfeuer in Nairobi bisher zu den Seltenheiten gehörten. Das große Lager von Whiteaway, Laidlaw & Co. soll nur dadurch vor einer Katastrophe bewahrt geblieben sein, daß der Wind die Flammen nach der entgegengesetzten Seite trieb, wo in nächster Nähe der Standard-Gebäude andere Häuser sich nicht befinden.

Aus dem bis zum Grund ausgebrannten Hauptgebäude des Standard konnte nur wenig gerettet werden; daß die wichtigsten Geschäftspapiere und der Geldschrank des East African Standard gerettet wurde, verdankt diese Firma nur der selbstlosen Aufopferung ihrer beiden Angestellten, die sich unter Aufgabe der Rettung ihrer eigenen Habseligkeiten sofort an die Herausbringung der genannten Gegenstände aus dem brennenden Gebäude machten. Außer dem East African Standard sind noch mehrere andere Firmen zu Schaden gekommen, die in dem umfangreichen Gebäude Büroräume gemietet hatten, so außer Cowan & Epstein die Firmen Bicherdyke, Thornton & Co. und Mar Klein. Der Geldschrank der letzteren mit über 2000 Rp. Inhalt brach durch die Decke durch und wurde im Brandschutt zwar arg verbeut aber sonst unbeschädigt aufgefunden.

Da die Druckereiräume und die Maschinen des East African Standard unversehrt geblieben sind, konnte das Personal mit Ausbietung aller Kräfte doch trotz des Brandunglückes am Donnerstag die Sonnabendausgabe der Zeitung fertigstellen und in ihren Spalten den eigenen Verlust und den schrecklichen Tod Cowans den Lesern schildern. Die Haltung der Leute vom Standard findet hier allgemeine rühmende Anerkennung.

Erwähnt mag zum Schluß noch werden, daß nur ein Jüder und ein Hindu sich Eigentumsvergehen bei dem in den ersten nächtlichen Stunden nach Ausbruch des Brandes allgemeinen Wirrwarr zu Schulden kommen ließen und dabei ertappt wurden, wie sie „in ihre eigene Tasche“ retteten!

Aus unserer Kolonie

Verbot der Jagd auf Elefanten in Umbulu.

Wie im heutigen „Amtlichen Anzeiger“ bekannt gegeben wird, ist die Jagd auf Elefanten in Umbulu (Bezirk Kruscha) bis auf weiteres verboten. Die Grenzen des Schongebietes werden gebildet: Im Norden von den Flüssen Soidobussi (Dafcheri) und Endawasch und zwar von dem Schnittpunkt des erstgenannten Flusses mit der Straße Umbulu-Mgorongoro (Punkt 127 der Jäger'schen Karte) flussabwärts bis zu seiner Einmündung in den Endawasch und diesem folgend bis zum oberen Grabenrand, im Osten von dem oberen Rand der Bruchstufe, im Süden durch die neue Straße Kondoa-Frangui-Umbulu, vom oberen Rand der Bruchstufe bis zum Schnittpunkt mit dem Dongoböschflusse, im Westen durch die Straße Dongobösch-Umbulu-Mgorongoro bis zum Soidobussi. Zum besseren Verständnis der Grenzen wird verwiesen auf die Jäger'sche Karte: Das Hochland der Meisenkrater und Blatt 2 des Großen deutschen Kolonialatlases.

Entwicklung der Pflanzungen an der Tanganikabahn.

Ueber die Entwicklung der Pflanzungen an der Strecke Darassalam-Morogoro wird uns geschrieben: „Für jeden, der längere Zeit nicht die Strecke der Tanganikabahn bis Morogoro gefahren ist, ist es eritaunlich, wie sich in den letzten Jahren die Pflanzungen an der Bahn entwickelt haben. Es wird dadurch wieder der Beweis dafür geliefert, daß es in Afrika nur der Verkehrswege bedarf, um weite bis dahin öde und brach liegende Strecken unter Kultur zu bringen, sogar wenn die getriebene Tarifpolitik nicht einmal besonders großzügig ist.

Wo vor 2 Jahren noch dichtes Forst war, erblickt das Auge jetzt eine ganze Reihe neuer Pflanzungen. Der Palmengürtel am Darassalam hat sich nicht unerheblich ausgedehnt, in den Bugebergen sind neue Ländereien unter Kultur genommen. Man sieht junge Palmen-Anpflanzungen, Kapokbäumchen, weite Flächen mit Sisal bestanden und nicht zuletzt die jetzt schwere Sorge verursachenden Kautschukbestände.

Bei Kilometer 52 beginnt dann die Kulturlandschaft von Soga. Bis Kilometer 64 fährt man ununterbrochen durch urbar gemachtes und mit Kulturgewächsen dicht beständenes Land. Rechts der Bahn fallen zunächst die weiten mit Sisal beständenen Flächen der Pflanzung Entkenau auf, die in ihrer Sauberkeit einen ganz vorzüglichen Eindruck macht. Links der Bahn beginnen die großen Kautschukbestände, die die Bahn dann nur hier und da durch Anpflanzungen von Kapokbäumen und Palmen, sowie von Fruchtbäumen und Nährpflanzen unterbrochen zu beiden Seiten begleiten. Bei der Station Ngeta wird links eine Neuanlage sichtbar, die noch nicht erkennen läßt, was ihre Kultur sein wird.

Bei Kilometer 75 beginnt das Kulturgebiet Ruovu, das sich über den Fluß hinüber bis zu Kilometer 91 hinzieht, wenn die Pflanzungen hier stellenweise auch nicht so dicht aneinandergrenzen, wie vorher bei Soga. Diesseits des Flusses sehen wir Kautschukpflanzungen, Kapok und wenige Palmen. In der Flusnniederung selbst liegen jetzt abgeerntete Reis- und Maisfelder. Dichter als auf dem östlichen Ufer des Ruovu liegen die Pflanzungen auf dem westlichen, bei Ruouberg, hier zeigt die Pfälzerische Pflanzung besonders gute Bestände aller Art.

Nach Kilometer 94 folgt dann bis kurz vor Sidugallo ödes Forst, das einem wieder die ganze frühere Trostlosigkeit der eben durchfahrenen, jetzt so erfolgreich unter Kultur genommenen Strecke in das Gedächtnis zurückruft. Die Griechen-Niederlassungen bei Sidugallo werden dann bald abgelöst von den Pflanzungen am Mgerengere und der jetzt freiliegenden, vor 2 Jahren noch durch Busch verdeckten großen Pflanzung der D. D. A. G. bei Mikese.

Noch einmal geht es durch brachliegende Steppe, deren Dede nur gemildert wird durch den Blick auf

Hauptwetterwarte Darassalam

Wetterbeobachtungen vom 21. August bis 27. August 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ (Grad C)		Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm (Quecksilberhöhe)	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad (Grad (0-10))				
	Tages-Mittel		Tages- Mittel	Max	Min	7 v	2 n	9 n	Tages- Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min	Stunden		Minuten	Tages- summe	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
	21.	763.8	23.8	28.4	19.4	20.2	21.6	20.6	16.2	91	74	80	78.0	16.9	9		42			SW 1	SSE 6	SSW 1	9	7
22.	65.3	23.7	28.5	18.9	19.7	20.2	20.8	15.1	92	46	89	75.5	16.9	5	20	2.0		SW 1	SE 3	SW 1	4	9	10	
23.	65.4	23.4	28.1	20.9	20.2	20.3	20.3	15.5	90	59	89	77.2	18.3	4	8			SW 2	E 5	S 2	10	9	8	
24.	64.7	23.4	28.3	19.4	19.8	21.4	20.1	15.9	93	73	89	77.6	16.9	1	18			WSW 2	E 5	SW 1	6	5	2	
25.	64.9	23.1	25.9	18.9	19.4	22.3	21.2	17.2	91	75	82	41.5	16.8	3	1			SW 1	E 6	S 1	4	10	6	
26.	66.1	22.8	26.4	18.9	19.6	23.0	21.0	17.8	91	79	86	43.4	16.9	5	1	0.3		WSW 2	E 5	SW 1	6	8	2	
27.	66.1	23.7	28.9	18.9	19.8	22.2	21.7	17.2	94	60	88	54.9	17.2	6	24	1.1		SW 2	SE 3	SSW 1	10	5	1	

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Darassalam -1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{6}(t_1 + t_2 + t_3 + t_4 + t_5 + t_6) = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltenen sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

das landschaftlich so herrliche Massiv der Mlugurberge. Grüne Flecken an den Stabhängen der Berge zeigen uns bei der Annäherung an, daß auch hier der Pflanzler das Land mit seiner Hacke unter Kultur genommen hat. Von Kingolwira ab geht es dann wieder ununterbrochen durch Pflanzungen, hier neben Kautschuk auch zum ersten Mal größere Flächen mit Baumwolle bestanden. Auch um Morogoro haben sich die Pflanzungen ausgedehnt, und man kann nur mit dem Wunsch schließen, mögen die Leute, die auf diesen einstmaligen öden Landstrecken umfangreiche Pflanzungsgebiete schufen, auch die wohlverdienten Früchte ihrer harten Arbeit finden, zum weiteren Ansporn für sich selbst in diesem Neuland und zur Ermutigung weiterer Kulturpioniere."

Votales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am 15. Sonntag nach Trinitatis wie gewöhnlich um 9 Uhr Gottesdienst.

— Wie uns mitgeteilt wird, erleidet der Betrieb des Kindergartens durch die Verheiratung der Schwester keine Unterbrechung.

— In der gestrigen Sitzung des Städtischen Rates wurde beschlossen, der Ausstellungsleitung in Aussicht zu stellen, die große Ausstellungshalle nach Beendigung der Ausstellung als Markthalle zu übernehmen. Voraussetzung ist hierbei, daß es der Ausstellungsleitung gelingen wird, einen günstigen Abschluß bei Verkauf der Halle zu erzielen. Die erforderlichen Mittel sollen durch Anleihe bei der städtischen Sparkasse aufgebracht werden, wozu das Kuratorium seine Genehmigung erteilt hat. Ueber die Platzfrage für die neue Markthalle und die Anbringung der einzelnen Stände usw. wird erst später Beschluß gefaßt werden. Man war sich darüber einig, daß die jetzige Markthalle den Ansprüchen, die die immer größer werdende Stadt stellt, in keiner Weise genügt.

— Wie wir hören, wird sich in nächster Zeit ein hiesiger Ausschuß für die Errichtung eines Petersdenkmals bilden. Als Platz für das Denkmal ist ein Grundstück an der Hafeneinfahrt in Aussicht genommen.

— Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Fahrräder den Bestimmungen der Fahrordnung zufolge nach Einbruch der Dunkelheit brennende Laternen führen müssen.

— Ein frohes Fest zu Ehren der italienischen Gäste folgt dem andern und jedes in seiner Art ist originell und aufs Beste gelungen. Am vergangenen Donnerstag Nachmittag hatten Hauptmann Graf v. Sparr und Gräfin v. Sparr zu einem „Gartensfest“ nach den Schießständen in Uvanga eingeladen. Die auf dem mit Palmenwedeln und Flaggen geschmückten, auf den Korallentippen dicht am Meer gelegenen Festplatz eintreffenden zahlreichen Gäste, unter denen sich auch der Gouverneur Excellenz Dr. Schnee und seine Gemahlin befanden, empfing rauschende Musik. Wie geschaffen für solche Feste sind die jetzt mit hübschen Anlagen versehenen Schießstände, mit ihrem weiten Ausblick über das Meer und auf die vorgelagerten Inseln.

Unter schützendem Zeltdach waren die Teetische aufgestellt, die der Hausfrau viel Lob eintrugen, kam es doch zu eifrigen Wortgefechten unter den Gästen über die Güte der Kuchen, weil jeder behauptete, daß der von dem er gerade aß, unmöglich an Güte von einem andern übertroffen werden könnte. Aber man war nicht umsonst zu den „Schießständen“ eingeladen. Ein Wettchießen gab den Gästen Gelegenheit, die Sicherheit des Auges und der Hand zu zeigen. Und wahrlich die von dem uns bereits bekannten Zeichner von S. M. S. „Möwe“, der uns die ersten Besucher der Daresfalamer Ausstellung vor Augen gezaubert hatte, künstlerisch ausgeführten Ehrenscheiben konnten auch den bis dahin leicht schlummernden Ehrgeiz wecken. Hier kokettierte eine Modedame über ihren Schirm, der Zentrum und Ringe trug, mit den auf sie Zielenden, eine andere bot ihren Hut dem Ziel dar, doch wer vermöchte die zahlreichen hübschen Scheiben alle im Einzelnen schildern, jede einzelne war ein kleines Kunstwerk. Wer den besten Schuß auf sie abgegeben, zog be-

glückt über die errungene Scheibe, stolz auf seine Treffsicherheit oder still einem gütigen Gesicht dankend, davon. In liebevollster Weise half ein Offizier der Schutztruppe den unerfahrenen Damen, die außer mit der Ungewohnheit im Umgang mit der Schußwaffe mit der Mode des großen Hutes zu kämpfen hatten, da die frische Seebriese das Zielen unter ihm nicht gerade erleichterte. Die Herren zeigten ihre Waffengewandtheit auch auf vorbeigezogene Scheiben, und Fuchs sowohl als Bavian die in eifriger Vorbeipassierten, wären lebend wohl kaum den geübten Schützen entkommen.

Erst bei Einbruch der Dämmerung verabschiedete man sich von den liebenswürdigen Gastgebern, die keine Mühe gespart hatten, ihren Gästen einige besonders frohe Stunden im schönen Afrika unter strahlend blauem Himmel und am leuchtenden Meer zu verschaffen.

— Welcher Beliebtheit sich hier die vorzügliche Kapelle des R. P. D. „General“ (Kapitän Fiedler) erfreut, das beweist am besten die große Anzahl der Gäste, welche sich gestern Abend im Kaiserhof versammelt hatten, um den flotten Weisen der Kapelle zu lauschen und nach ihren Klängen eifrig der Kunst Terpsichorens zu huldigen.

Im Waldschlößchen findet morgen ein Preisfest statt, das gewiß viele Liebhaber des Kegelspiels dorthin locken wird. Auch an anderen Tagen steht, wie man uns mitteilt, stets ein Kegeltische zur Verfügung.

— Streik bei der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft. Der größere Teil der goanesischen und indischen Handwerker eines hiesigen Betriebes der D. A. Eisenbahngesellschaft demonstrierte vorgestern durch Arbeitsniederlegung gegen eine Anordnung für den inneren Betrieb der Werkstätten.

Die Handwerker arbeiten von 6 bis 11 Uhr 30 Vormittags. Es hatte sich der stillschweigend geduldeten Brauch eingeschlichen, während dieser Zeit eine Frühstückspause zu machen. Als dieses Ortsgeschehen immer mehr durch mögliche Ausdehnung der Pause mißbraucht wurde, setzte die Verwaltung eine Pause von 15 Minuten fest. Diese wohlberichtigte Maßnahme beantworteten etwa 66 dieser landesfremden Farbigen unter Führung von Goanesen mit Arbeitsniederlegung. Die der Eingeborenengerichtsbarkeit unterstehenden Handwerker wurden mit je 30 Rupie Geldstrafe wegen Kontraktbruch bestraft.

Im Zusammenhang mit dem Streik kam noch eine Schlägerei vor. Es konnte aber noch nicht festgestellt werden, wer in dieser Sache die Schuld trägt.

Der Vorgang beweist, daß diese halbtalvierten, mit unverdauten sozialistischen Ideen versuchten indischen Farbigen eine Gefahr für die öffentliche Ruhe und Ordnung werden können. Hoffentlich werden Schritte getan, den goanesischen Häufelstörern das Handwerk gründlich zu legen.

— R. P. D. „Prinzessin“ trifft am Montag, den 1. dieses Monats 10 Uhr vormittags hier ein.

— Dampfer „Moyuna“ fährt am 1. September 7 Uhr vormittags die fahrplanmäßige Nordtour. Postschluß nach Zanzibar und den Nordstationen für Schalterendungen ist heute nachmittag 5 Uhr.

— Mit R. P. D. „General“ fahren von hier nach Europa die Herren: Kurt Hanfing, Fritz Otto, Große, Baron v. Stietentron, Schön mit Frau und Kind, Meizner und Frau, Fräulein von Negelein, von Grawert mit Frau und Kind, Cunningham, Tweedic, Proempeler und Frau, Frau Schäfer, Maier mit Frau und Kind, Grefser, Kränzlin, Dachold, Thomsen mit Frau und Kind, Beymeersch, Albin Horn, Adolf Horn, Hahn, Weiß, Graumann, Wiesen, Poser, Panterodt, Lemnis, Frau Apfel mit 3 Kindern.

Personalmeldungen der Kaiserl. Schutztruppe.

Befördert: Lt. A. K. S. vom 18. 8. 1913 die Leutnants Göring, v. Wedel, Busse zu Oberleutnants.

Berieft: Sergeant Schlimme zur 7. Kompanie Buloba (Posten Ussini).

Mit Dampfer „General“ die Heimreise angetreten: Major v. Grawert ab Kilindini, Oberstabsarzt Dr. Meizner, Stabsarzt Dr. Müller ab Tanga, Feldwebel Wiesen, Graumann und Waffenschmied Thomsen.

Letzte Telegramme.

Vorzügliches Ende des Daily Mail-Wettfluges.

Ueber dem von der „Daily Mail“ ausgeschickenen Wettflug für englische Wasserflugzeuge: „Rund um England“ leuchtete kein glücklicher Stern. Nachdem der erste der beiden Flieger, die sich allein zu dem Fluge gemeldet hatten, gleich nach Beginn auscheiden mußte, hat nun auch der Flug des letzten, Hawker, ein vorzügliches Ende vor der Erreichung des Ziels gefunden. Hawker, der in verhältnismäßig glattem Flug Eban erreicht hatte (siehe die Neuertelegente in der 1. Beilage, die Ned.) hatte von Eban ab mit Mißgeschick zu kämpfen. Zunächst erlitt er eine unfehlige Verzögerung in Eban selbst, erreichte dann aber in vorzüglichem Flug noch Larne in 2 1/2 Stunden. Hier ging er nieder, um seine Petroleumbestände zu ergänzen, sein Abflug verzögerte sich infolge eines leichten Maschinendefektes, er flog aber schließlich doch nach Dublin weiter. Etwa 25 Kilometer vor Dublin brach jedoch der eine Flügel seines Flugzeuges und Hawker stürzte aus 30 m Höhe mit seinem Passagier in die See. Die Küstenwache rettete jedoch ihn sowohl, der nur leicht am Kopf verletzt war, wie seinen Passagier, der mit einem Umbruch davon kam. Das Flugzeug ist schwer beschädigt. Der Australier Hawker hat mit seinem Sopwith-Wasserflugzeug 1678 Kilometer in 21 Stunden Flugzeit zurückgelegt, 800 Kilometer hätte er zur Gewinnung des 100000 Mark-Preises noch in der Zeit bis Donnerstag früh nach Southampton zurücklegen müssen. Die „Daily Mail“ hat ihm einen Trostpreis von 20000 M. gewährt.

Streiks in England.

In London streiken 20000 Maler und Dekorateur, in Dublin die Straßenbahnangestellten.

Nichtauslieferung der türkischen Kriegsgefangenen.

Mit Rücksicht auf die unsichere Lage weigern sich Griechenland und Bulgarien die türkischen Kriegsgefangenen zu entlassen. In Griechenland befinden sich 80000 Mann in Kriegsgefangenschaft, in Bulgarien 40000.

Männer und Frauen,

die durch zu viele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Erholung müde und abgelenkt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt. Scotts Emulsion beschwert den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühelos verträgt und voll verdaut.

Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederliegendem Appetit und allgemeinen Schwächezuständen unverkennbar zutage tritt.

Machen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Achtung mit dem Fisch). Scott & Bower, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Meeresfischlebertran 1500, reine Glycerin 500, unterphosphorsaures Natrium 20, reine Triacetin 30, feinstes arab. Gummi 200, destill. Wasser 1200, Alkohol 110. Hierzu atomatische Emulsion mit Jod, Mandel- und Gaultbeeren je 2 Tropfen.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresfalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresfalam. Für Lokales und Inserate: A. Kusche, Daresfalam.

Hierzu 3 Beilagen.

Nr. 47 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 33 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beizulegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

Söhnlein Rheingold

Dem Feinschmecker willkommen!

Vom Feinschmecker kunden!

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Traun, Stärken & Devers, G.m.b.H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Neuankünfte per „Prinzregent“ und „Rufidji“:

Braune und schwarze Promenaden-Stiefel
dicke moderne Fassons

Moskitostiefel Hausschuhe

Reit-Sättel in verschiedenen Ausführungen

Kabinenkoffer, Tropenkoffer, Dokumenten-
koffer, Wäschesäcke

Zelte 1 und 2 Lasten Feldbetten, Zelttische u.
Stühle, Kochkisten

Feldflaschen, Thermosflaschen

Geldkassetten

Kolonialfahrzeuge, Safari-Transportkarren

Feuerfestes Geschirr

Geschenkartikel

Blumenvasen, Weinkaraffen

Toiletteartikel

Linoleum

Hamburger Zigarren

Nur bei Traun, Stärken & Devers G.m.b.H.
Grosser Inventurausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Preisliste auf Wunsch.

Echte Perser Teppiche

Wir bitten um Besichtigung auch ohne Kaufzwang.

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Asssekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; kommissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Reisegepäck-Versicherung.

Neuter-Telegramme.

Zur Lage in Irland.

Die unsichere Lage in Irland hat mehrere große Firmen in Irland veranlaßt, sich Grundstücke in England zu sichern und eine Verlegung ihrer Fabriken nach England ins Auge zu fassen.

Die Auswanderung aus Irland hat gleichfalls den bisher größten Umfang angenommen (und das will bei der lebhaften Auswanderung, die schon immer aus Irland stattgefunden hat, etwas heißen, die Red.), allein aus dem Bezirk von Londonderry, dem Schauplatz der letzten Unruhen, haben sich für einen Dampfer 200 Auswanderer angemeldet.

Gegen die Polizei in Londonderry werden aus Anlaß der letzten Unruhen schwere Vorwürfe erhoben.

Einer „Times“-Meldung zufolge sind für die Zeit vom 24. bis 30. September Versammlungen eingeufen worden, um im Gegenjah zu dem durch das Home Rule Gesetz vorgesehene irische Parlament eine provisorische Kistler Regierung zu schaffen.

Der „Standard“ meldet die Ueberführung einer Infanteriebrigade aus England nach Irland, zur Teilnahme an Manövern (?), wobei jedoch soll schon eine starke Kavallerie-Macht nach Irland geschickt werden. Die Offiziere dieser Truppen sehen in ihrer Entsendung eine Warnung an Ulster.

Eine Meldung, welche ein merkwürdiges Licht auf die unklare Haltung der liberalen Regierung in England gegenüber den Unruhen in Irland werfen würde, bringt dazu Neuter in seiner Ausgabe vom 25. ds. Mts.; es heißt in ihr wörtlich: „Die Regierung hat Geheimagenten ausgesandt, um die Stärke der in England gegen Home Rule herrschenden Stimmung zu erkunden. Die Regierung erstreckt ihre Nachforschungen hauptsächlich auf die konservativen Schützvereinigungen.“

Sir Edward Carson versucht auch die Weislichkeit Irlands für seine Pläne ins Feuer zu bringen, während außerdem noch eine große konservative Demonstration gegen Home Rule für den Monat November in Dublin geplant ist.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Einer Neutermeldung aus Washington zufolge ist die Zahl der amerikanischen Truppen an der Grenze von Mexiko von 11000 auf 14000 Mann erhöht worden, um den Waffenschmuggel besser zu überwachen und mexikanische Einfälle (?) zu verhindern.

Weiter wird aus Washington gemeldet, daß Präsident Huerta wahrscheinlich seinen bisher den Vorschlägen Präsident Wilsons gegenüber ablehnenden Standpunkt aufgeben und dadurch die Möglichkeit schaffen werde, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Man vermutet hinter diesem Nachgeben den Einfluß der europäischen Diplomatie.

Aus Mexiko wird demgegenüber dann unter dem 27. ds. Mts. gemeldet daß Lind abziehen werde, obwohl keine Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die mexikanische Regierung (Huerta) ihren bisherigen ablehnenden Standpunkt aufgegeben habe.

Aus Washington wird dann gemeldet, daß Präsident Wilson die Verteilung der Botschaft betreffend Mexiko, die jedoch immer noch in einem freundlichen Ton abgefaßt sei, im Kongreß auf Erjuden der mexikanischen Regierung um 24 Stunden verschoben habe.

Neue Gewalttaten in Mexiko.

Neuter meldet unter dem 27. ds. Mts., daß ein Engländer namens Lawton und ein Deutscher Erich von Thaden durch Banditen auf einer Farm in der Nähe von Michoacan ermordet worden seien. Die Regierung habe Verhaftung der Mörder zugesagt.

Wird die Türkei Adrianopel behalten?

Einer Neutermeldung vom 25. ds. Mts. zufolge, sollen die Aussichten, daß die Türkei Adrianopel behalte, gewachsen sein, da der vorgeschlagene finanzielle Boykott mangels Einstimmigkeit der Mächte keine Aussicht auf erfolgreiche Durchführung habe.

Eine andere Meldung besagt, daß die Fortw. direkte Verhandlungen mit Bulgarien zu führen beabsichtige, und dieshalb schon mit dem bulgarischen Agenten in Konstantinopel in Verbindung getreten sei.

Einer Neutermeldung aus Wien zufolge vertritt die offizielle „Wiener Allgemeine Zeitung“ die Auffassung, daß die Frage des Besitzes von Adrianopel ihren internationalen Charakter verloren habe und eine nur Bulgarien und die Türkei angehende Angelegenheit geworden sei.

Bulgarisch-türkische Kämpfe.

Aus Konstantinopel wird amtlich berichtet, daß die Bulgaren die türkischen Vorposten bei Dzialbi (auf dem rechten Ufer der Arda, etwa 45 Kilometer westlich von Adrianopel, demnach befinden sich also trotz der früheren türkischen Denentis nicht unbeträchtliche türkische Truppenteile in dem Gebiet westlich der Mariza, die Red.) angegriffen hätten, aber nach einem scharfen Gefecht zurückgeschlagen wären. Die Türken nahmen einen Oberst und 123 Mann gefangen.

Griechenlands Demobilisierung und Neuaufrüstung.

Aus Athen wird gemeldet, daß sieben Klassen der Reserve zur Entlassung gekommen seien. Gleichzeitig wird aber auch gemeldet, daß eine Neuorganisation der griechischen Armee in die Wege geleitet werde, und zwar durch Neuaufstellung von 12 neuen Divisionen, Neubewaffung und Neubildung des Generalstabs. (Die neuen Divisionen werden wohl hauptsächlich in dem gewonnenen Gebiet zur Aufstellung gelangen, die Red.) Ebenso ist mit der sorgfältigen Befestigung der neuen Grenze begonnen. Die Marine wird durch Einstellung neuer Schiffe verstärkt werden, der Bau eines neuen Marinearsenals und von Küstenbefestigungen ist in Aussicht genommen.

Frankreich und der Friede.

In einer Rede in Paris führte einer Neutermeldung vom 26. ds. Mts. zufolge Pichon aus: Alles gebe Grund zu dem Glauben, daß die Krisis, welche so oft die Gefahr eines Krieges zwischen den Großmächten heraufbeschworen habe, nun ihr Ende erreicht habe. Das Bedürfnis nach einem gesicherten Frieden werde jetzt allgemein gefühlt. Das gemeinsame Vorgehen Europas habe zwar in einer nicht zufriedenstellenden Art der Beilegung sein Ende gefunden, aber sie genüge, seit durch sie der Friede wiederhergestellt sei, wobei weder die eine Seite unverhältnismäßige Vorteile erhalten habe, noch die andere Seite völlig zernahmt sei. Herr Pichon sang dann noch ein Loblied auf des Verdienst der Triple Entente bei dem Werk der Wiederherstellung des Friedens.

Der englische Feldmarschall French und die französischen Manöver.

Der englische Feldmarschall General French hat in Begleitung General Griersons und einer besonderen Militärmission an den großen französischen Manövern um Chalons teilgenommen.

General Caneva Gast Kaiser Franz Josephs.

Der durch den Tripoliskrieg bekannte italienische General Caneva ist in Triest als Gast des Kaisers Franz Joseph eingetroffen und wird auch an den österreichischen Manövern teilnehmen.

Rückkehr der serbischen Sieger.

Am 24. ds. Mts. hielt der Kronprinz von Serbien an der Spitze von 10000 Mann seinen feierlichen Einzug in Belgrad.

Eine albanische Stadt gegen ihre Einverleibung in das unabhängige Albanien.

Neutermeldungen aus Athen zufolge hat die albanische Stadt Delvino (etwa 65 Kilometer nordwestlich von Janina, die Red.) einen Verteidigungsausschuß eingesetzt, welcher beschloffen hat, der Einverleibung der Stadt in einen albanischen Staat Widerstand zu leisten (und Anschluß an Griechenland zu suchen, so müßte die Meldung wahrscheinlich weiter lauten, die Red.)

Petroleum-Brand in Smyrna.

Die Niederlassungen der Standard Oil Co. in Smyrna gerieten in Brand. 2500 Kisten Petroleum sind vernichtet, die Deltanks mit über 1000 Tonnen Inhalt sind gefährdet.

England kauft weiter fremde Luftschiffe.

Die englische Regierung gab für sich den Bau eines Farlanini-Luftschiffes in Mailand in Auftrag, das Luftschiff soll die Vorteile des starren und nichtstarren Systems in sich vereinigen.

Der „Daily Mail“-Wettbewerb für Wasserflugzeuge.

Um den Preis der „Daily Mail“ für englische Wasserflugzeuge bewirbt sich jetzt nur noch ein Pilger, Hawker. Er flog, wie schon berichtet, zuerst nach Harmouth, von dort erreichte er in 7 Stun-

den Scarborough, unter Zurücklegung einer Entfernung von 600 Kilometern. Er mußte dann auf seinem weiteren Flug eine Notlandung in Seaham vornehmen, und flog dann nach Berwick. Die Entfernung von Berwick bis Aberdeen legte er in 23 Minuten zurück, von dort flog er bis nach Cromarty und erreichte am 26. Chan (an der Westküste Schottlands, die Red.) Es fragte sich nun ob er Southampton, das Endziel, noch bis zum 28. ds. Mts. morgens erreichen würde, um seine Bedingungen zu erfüllen.

Das neue holländische Ministerium.

Nachdem der Versuch, unter Bos ein liberal-sozialistisches Ministerium zu bilden, gescheitert war, ist es van der Linden gelungen ein außerparlamentarisches Ministerium zusammenzubringen.

Die Verteidigungskonferenz des englischen Weltreiches.

Das Zustandekommen der Verteidigungskonferenz des englischen Weltreiches in London ist einer Nachricht der „Daily Mail“ zufolge für Anfang 1914 gesichert. Die Konferenz soll gebildet werden durch die Premierminister der einzelnen Reichsteile, die Marine- und Kriegsminister sowie die Landesverteidigungsminister der Kolonien.

Wie man in England den Dienst im stehenden Heere schmackhaft zu machen versucht!

Der „Daily Mail“ zufolge hat der Umstand, daß die Soldaten auf Urlaub (Wahlzeit) tragen dürfen, veranlaßt, daß man auf dem Lande nur noch selten Uniform sieht, das „Army Council“ will nun jedem Unteroffizier und Gemeinen dafür, daß er „3 Stunden am Tag“ auch während des Urlaubs seine Uniform trägt für den Tag einen Schilling bezahlen, um so das Rekrutieren zu unterstützen.

Verteidigung der amerikanischen Flagge durch einen englischen Soldaten.

Die Tatsache, daß während einer Parade zu Saskatoon (Kanada) ein englischer Trommler einer im Automobil fahrenden Dame eine amerikanische Flagge entließ und sie in den Schmutz trat, hat viel Aufsehen sowohl in Kanada als auch in den Vereinigten Staaten gemacht.

Ein wichtiger Wechsel in der englischen Diplomatie.

Der aus der Krisis des Jahres 1911 aus Deutschen wenig rühmlich bekannt gewordene englische Botschafter in Wien, Sir Fairfax Cartwright ist aus „privaten Gründen“ zurückgetreten, sein Nachfolger wird der bisherige Botschafter in Madrid, Sir Bunjen, dessen Nachfolger wieder der bisherige englische Botschafter in Lissabon Sir Arthur Hardinge wird.

Lagerhaus Zollahierligung

Adolf Koch
Internationale Expeditionen

BERLIN
Krautstr. 36

Eig. Fuhrpark

Stuhr's
Kaviar und Sardellen
in Dosen und Gläsern

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stühr.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

HELFFERICH & Co.

Darressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

TABORA

KIGOMA

HOCH- und TIEFBAU

Meiner geehrten Kundschaft von Tabora und Umgegend die ergebene Nachricht, dass die Niederlassung der

Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Tabora

den **Alleinverkauf meiner Biere** übernommen hat. Diese werden dort zu Daressalamer Preisen, zuzüglich Fracht, verkauft. Da meine Produkte nur in Wagenladungen zum Versand kommen, biete ich meiner werten Kundschaft bei der bekannten guten und bekömmlichen Qualität nach Möglichkeit billige Preise und bitte ich, die Alleinverkaufsstelle recht rege in Anspruch zu nehmen.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Wilhelm Schultz, Daressalam.

Thurm & Beschke, Magdeburg
Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lackfarben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und Automobillacke — Säurefeste Emaillacke für Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — Seewasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. — Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris

Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg

Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza, Sukoha, Tabora, Bagamojo und Madagaskar.

Import

Bank und Kommission.

Export

Sämtliche Baumaterialien stets auf Lager:

Norweg. Holz
Teakholz

Cement in Eisen-
u. Holzfässern

Wellblech
in sämtl. Grössen

Siserne Träger in allen
Stärken

Firstbleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben
und Unterlegscheiben

Zinkweiss i. Öl

Carbolineum

Leinöl

Terpentinöl

Eisenmennige

Cocoskamba

Agentur der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft

Abteilung für Feuerversicherung.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora
Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.
(General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlig. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Caouchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche
Maschinen für Plantagenbetrieb — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt

321

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schulz.

Lagerbier & Weißbier & Braumbier
Malzbier & Porter & Eis & Sodawasser
Verkaubiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER
CIGARRENHAUS.

Fhr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine
Kleine, Jockey-Club, Diva,
Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa
CARAVOPOULO: La Foree

Cigarren:

Flor de Isabelia. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daresalam

Telegr.-Adr.: BREMA.

Fernsprecher Nr. 44.

Plantagengeräte u. Werkzeuge.

Tauwerk, Drahtseil, Flaggenleinen,
Wäscheleinen.

Waschmaschinen, Fahrräder u. Raub-
tierfallen.

Farben, Firnis, Terpentinöl u. Siccativ.

Maschinen- u. Cylinderöl. Carbolineum.

Neu eingetroffen:

Wurstkonserven in kleinen Dosen:
Blutwurst, Leberwurst, Thüringer
Leberwurst, Plockwurst, Kaiserjagd-
wurst.

Kulmbacher Rizzibräu, Tafelsenf,
Frankfurter, Cigarren, Drahtge-
flechte, Moskitigaze, verz. Eimer,
Herren- u. Damentiefel.

Bekanntmachung.

Tanganjika-Bahn.

Vom 1. Oktober d. Js. ab wird der Firma **Helfferich & Co. in Daresalam** das bahnamtliche An- und Abrollen der Eil- und Frachtstückgüter in den Stadtbezirken Daressalam, Morogoro, Kilossa, Dodoma und Tabora übertragen.

Die Empfänger, welche für sie ankommende Eil- und Frachtstückgüter nicht bahnamtlich eingeführt haben, sondern sie weiterhin selbst abholen wollen, werden daher ersucht, bis zum 20. September d. Js. bei der in Frage kommenden Station eine entsprechende Erklärung abzugeben. Vordrucke für diese Erklärung werden von den genannten Stationen unentgeltlich verabfolgt.

Wenn die Erklärungen bis zu dem vorstehenden Zeitpunkt nicht eingegangen sind, werden die ankommenden Stückgüter dem bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer übergeben.

Die Rollgebühren betragen:

- a) in den Stadtbezirken Daressalam, Kilossa und Dodoma
bei Fracht- und Eilstückgut bis zu 100 kg Rp. .50
für jede weiteren angefangenen 50 kg " .30
mindestens werden für jede Sendung 50 Heller erhoben.

- Bei Fracht- und Eilstückgut, sperrig bis zu 100 kg Rp. .60
für jede weiteren angefangenen 50 kg " .45
mindestens werden für jede Sendung 60 Heller erhoben.
b) in den Stadtbezirken Morogoro und Tabora
bei Fracht- und Eilstückgut bis zu 100 kg " .75
für jede weiteren angefangenen 50 kg " .45
mindestens werden für jede Sendung 75 Heller erhoben.
Bei Fracht- und Eilstückgut, sperrig bis zu 100 kg 1.-
für jede weiteren angefangenen 50 kg " .70
mindestens wird für jede Sendung 1 Rp. erhoben.
(Die Gebühren gelten nur für Güter mit einem Einzelgewicht bis zu 250 kg; für Güter mit einem Einzelgewicht von mehr als 250 kg werden die Rollgebühren mit dem Versender bzw. Empfänger besonders vereinbart.)

Die Gebühr wird für jede Frachtbriefsendung erhoben; sie verfällt auch, wenn durch Verschulden des Absenders bzw. Empfängers die Abholung oder Zustellung erfolglos versucht wurde.

Daressalam, den 18. August 1913.

Der Betriebs-Direktor
gez.: **Hillenkamp.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirts **Karl Bender**, bisher in Kilossa wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wird heute am 29. August 1913 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da der Pflanzungsbesitzer **Frech** in Myombo als Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat und der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist.

Der Pflanzler **Fritz Moritz** in Daressalam wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Oktober 1913 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 30. Oktober 1913, Vorm. 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen gleichfalls auf

den 30. Oktober 1913, Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Oktober 1913 Anzeige zu machen.

Daressalam, den 29. August 1913.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Frisch eingetroffen:

1a. 1a. Cervelat- und Bauernwurst

Hocher Schinken, gekochter Schinken, Riehl's Landjäger, Stuttgarter Landjäger, Corned Beef, Frankfurter Bratwürstchen.

Käse im Anschnitt, Holländer, Tilsiter und Edamer Käse, Limburger Käse und Kräuterkäse in Dosen.

Edelweiß-Käse: Brie, Camembert, Romantour, Limburger und Bayr. Bierkäse Herz Autocrat-Käse, 8 teilig

Hamb. Flomenschmalz, Salzgurken und Saukraut.

Fischkonserven:

Holl. Vollheringe, Kieffaugen, Ale geräuchert, Marinierte Ostseeheringe, Ostseebratheringe, Bismarckheringe, 1a. geräucherte Bücklinge, Norwegische Sardinen, Queen Brand u. Nord Queen, Nollmops, 1a. gef. Ostsee-Lachs, Czar-Caviar 1/4 u. 1/8 Packung.

Geräucherter Mal in Kisten

Heute Sonnabend:

Knack- und Knoblauchwurst,
Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

1a. Kalbfleisch.

Pa. Schmiermettwurst

Abonnements-Einladung

auf
die Jugend,
Woche,
Fliegende Blätter,
Elegante Welt,
Daheim,
Berliner Illustrierte Zeitung,
Gartenlaube,
Lustige Blätter,
Hamburger Woche,
Meggendorfer Blätter,
Simplicissimus,
Sport im Bild,
Reclams Universum,
Die elegante Dame,
Little Puck,
Afrika-Post,
Kolonie und Heimat,
Velhagen und Klasings
Monatshefte,
Kosmos,
Tropenpflanzer,
Norddeutsche Sportzeitung,
Spiel und Sport,
Umschau,
Bazar,
Archiv für Schiffs- und
Tropenhygiene,
Bibliothek der Unterhaltung
und des Wissens,
Thürmer
Die prakt. Berlinerin,
Leipziger Illustr. Ztg.
Die Schönheit,
Der Thürmer,
Auch in einzelnen Exemplaren käuflich bei der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
G. m. b. H.
Daressalam.

Nachdruck verboten.

Reisekünstler.

Klauderel von M. Kossial.

Was ist ein Reisekünstler?

Diese Frage ist durchaus nicht so leicht zu beantworten, als es bei flüchtiger Betrachtung scheinen möchte, zum mindesten hat die Erfahrung mich gelehrt, daß mancher das Renommee, welches er auf dem Gebiet besitzt, nicht uneingeschränkt verdient. Auch hier bewährt sich das Sprichwort: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt.“

Vor Jahren kannte ich einen Herrn, der allgemein als Reisekünstler angesprochen wurde. Warum? Trotzdem meine Leser sich die Frage vermutlich schon selbst beantwortet haben werden, will ich es einmal tun — natürlich, weil er die Kunst, billig zu reisen, in erstaunlichem Maße ausgebildet hatte. Wo er auf der Bildfläche erschien, da raunte man sich zu: „Sehen Sie, der da ist mit 30 Mark in der Tasche in der Schweiz gewesen und mit 300 beabsichtigt er, eine Reise nach Jerusalem zu bestreiten.“ Als sich die Gelegenheit dazu bot, fragte ich ihn, ob die über ihn umlaufenden Gerüchte auf Wahrheit beruhten. „Gewiß,“ entgegnete er, „ich bin, von Wehlau in Ostpreußen meinen Ausgang nehmend, nach der Schweiz gereist, habe dies freie Land nach allen Richtungen hin durchquert und war, als ich nach Wehlau zurückkehrte, sogar noch im Besitz von einer Mark und sieben Pfennigen.“ „Wie haben Sie das zustande gebracht?“ erkundigte ich mich voller Ehrfurcht vor solcher Leistung. Er lächelte bescheiden. „Nun, erstens hatte ich dazumal nichts zu tun — es war nämlich zur Zeit meines akademischen Studiums, das Umstände mich nötigten, für ein Jahr zu unterbrechen, dies Jahr eben habe ich für diese Schweizerreise benutzt. Zweitens war ich sehr gesund, kräftig und ein ausdauernder Fußgänger, so daß ich von allen Verkehrsmitteln, als da sind Eisenbahnen, Postwagen und Dampfschiffe, absehen konnte — ich bin von Wehlau an ausschließlich zu Fuß gegangen. Drittens hat der Himmel mich mit einer so weitgehenden Bedürfnislosigkeit gesegnet, daß Heuschaber und sonstige kostlose Quartiere mir vollkommen Ersatz für die kostspieligen Hotels boten und die Beeren des Waldes sowie eine im Vorbeigehen dem mütterlichen Erdreich entriessene Krübe — beiläufig bemerkt, war ich in meinen Jugendtagen Vegetarier strengster Observanz — mich weder Braten, noch überhaupt gekochte Speisen entbehren ließen.“ „Sind Sie —“ warf ich ein — „heute sind Sie aber nicht mehr Vegetarier, wie werden Sie da mit Ihren veränderten Gewohnheiten die Reise nach dem gelobten Lande, die Sie, wie ich höre, planen, ausführen können?“ „Dann muß ich eben zu den Gewohnheiten meiner Jugend zurückkehren,“ entgegnete er leuzend. „Sind Sie übrigens habe ich diesmal volle 300 Mark zur Verfügung und schließlich weiß ich auch noch nicht, ob ich wirklich nach Palästina reisen werde. Man ist eben doch nicht mehr so jung, kräftig und bedürfnisvoll wie ehedem, man hat sein Amt, von dem man sich nicht auf so lange Zeit frei machen kann und —“ Der Rest der Rede verlief in einem undeutlichen Gemurmel. Soviel ich in Erfahrung gebracht, ist der Mann bis dato nicht in Jerusalem gewesen und da er inzwischen noch älter, bequemer und doch wohl auch bedürfnisreicher geworden, so — offen gestanden hat dieser Reisekünstler mir wenig Lust gemacht, ihm nachzueifern, denn in einer Kunst um die Palme zu ringen, für die der Vegetarismus strengster Observanz, eine eiserne Gesundheit und das Losgebundensein von allen Berufspflichten die unerlässlichen Vorbedingungen sind, ist am Ende nicht jedermann möglich.

Aber man kann auch mit großem Komfort und dennoch verhältnismäßig sehr billig — wenn auch natürlich nicht in dem Maße, wie der vorerwähnte Reisekünstler — reisen, wie mich das Beispiel eines Welttouristen lehrte. „Sie glauben, ich reise billig, aber ich reise noch viel billiger,“ lautete sein Lieblingswort. Dieser rechtfertigte seinen Ruf als Reise-

künstler tatsächlich, insofern, als er in den ersten Hotels wohnte, die besten Schiffstabinen innehatte, höchst opulent speiste und sich, wie man so zu sagen pflegt, nichts abgehen ließ, trotzdem er nachweislich weniger ausgab als andere, die sich nicht annähernd den gleichen Luxus gönnten, aber — Und es war nicht nur ein „aber“ bei der Sache, sondern es gab vielmehr deren so und so viele. Aus keinem Hotel, keinem Schiff, keinem Eisenbahncoupé kam er fort, ohne daß er Streit gehabt hätte, und nicht nur Wirte, Konduktoren und Bedienstete flüchten hinter ihm her, sondern auch seine Mitreisenden, denen er die besten Plätze und Bissen vor der Nase wegnahm. Er tat nichts direkt Vorschriftenwidriges, aber er nutzte jeden zu erringenden Vorteil mit absolutester Rücksichtslosigkeit andern gegenüber aus. Vor allem besaß er ein förmliches Genie im Ausnutzen von Vergünstigungen, die in Wahrheit gar nicht bestanden, die er jedoch aus der vielleicht etwas unklaren Fassung von Bestimmungen in Reisehandbüchern und Hotelreglements herleitete. Wenn es dann zum Bezahlen kam und sich auf seiner Rechnung nichts von der betreffenden Preisermäßigung fand, so erhob er ein fürchterliches Geschrei, holte seine Belege vor, schimpfte über Uebervorteilung und drohte wohl gar mit der Polizei, so daß man schließlich, um nicht das Etablissement in den Ruf der Unsolidität zu bringen, auf alles einging, was er verlangte. Nicht in einem einzigen Falle habe ich es erlebt, daß er sich einen Wagen oder ein Boot auf eigene Kosten genommen hätte, er machte von solchen Beförderungsmitteln nur Gebrauch, wenn andere sie gemietet hatten und er sie umsonst oder gegen äußerst geringe Entschädigung mitbenutzen konnte. Die Herrschaften gestatten, daß ich mich beteilige,“ sagte er und dann sah er auch schon, ohne die Antwort abgewartet zu haben, in dem Gefährt. Daß er niemals Trinkgelder gab, außer, wenn er sich damit sehr bedeutende Vorteile erkaufte, versteht sich von selbst. Ich entsinne mich in dieser Hinsicht eines Vorkommnisses, das einzig in den Annalen des Reiselebens dastehen dürfte. Er kam vor Abfahrt eines Dampfschiffes im letzten Augenblick an Bord, als bereits alle Kojen erster und zweiter Klasse voll besetzt waren — natürlich hatte er dies vorher ausgetundschaftet — da er aber mitfahren mußte, mußte — es hing eben gar zu viel davon für ihn ab — so „nahm er der Not gehorchend“, einen Platz im Zwischendeck. Wenn man jedoch meinen wollte, daß er unbequemer gereist wäre als wir andern, so würde man sehr irren. Er wich in diesem Fall von seinem Grundsatze, daß Trinkgelder zu geben unmoralisch wäre, ab und erlangte gegen einen reichlich bemessenen Obolus, daß ihm der Stewart in dem hochelegant eingerichteten Kartenthaus auf dem Divan ein Bett bereitete, in dem er während der mehr als vierzehn Tage dauernden Fahrt prächtig schlief. Es war gänzlich unstatthaft, aber der sonst sehr energische Kapitän, der es unter andern Umständen nimmermehr erlaubt haben würde, drückte dessenungeachtet diesmal ein Auge zu. Es bewährt sich wieder die alte Erfahrung, daß der Unverfrorenheit gegenüber — notabene, wenn der, welcher sie an den Tag legt, einen eleganten Rock trägt und über gentlemanlike Manieren verfügt — der anständige Mensch die Waffen streckt. Jedenfalls steht die Tatsache unabänderlich fest, daß der Mann, der für eine Fahrt, die uns andern 180 finnische Mark kostete, nur 40 bezahlte, sich eines Komforts erfreute wie keiner von uns, denn während wir eine enge Kojen mit einem Begonnen teilen mußten, bewohnte er allein einen hohen, lustigen und luxuriösen Salon mit deckenhohen Spiegeln, Polstermöbeln und herrlicher Aussicht. Er war ein Reisekünstler, das läßt sich nicht ableugnen, und doch dürfte schwerlich einer meiner Leser ihn um sein diesbezügliches Genie beneiden, denn abgesehen davon, daß nicht jeder die stolze Unabhängigkeit vom Urteil der Welt besitzt, welche ihn kühl lächelnd die Klatschen zucken läßt, wenn er sich hinter seinem Rücken einen Sch... t oder zum mindesten einen „Nassauer“ nennen hört

— weiß der Himmel, warum gerade die braven Bewohner jenes hübschen Ländchens in Fällen, gleich dem vorerwähnten, zitiert werden — so reist man doch nicht bloß, um für wenig Geld gut zu essen und zu schlafen. Man will doch einen Genuß von seiner Reise haben, man will etwas sehen, neue Eindrücke in sich aufnehmen! Der Herr, mit dem wir uns so lange beschäftigt haben aber ließ die Wunder der Kunst und Natur unbeachtet an sich vorüberziehen, weil das Spintisieren über zu erlangende Vorteile und das Spionieren und Intrigieren, um ihrer auch wirklich habhaft zu werden, sowie die sich unfehlbar daran schließenden Streitereien seine Zeit restlos ausfüllten.

Man will auf Reisen etwas sehen! Dieser Gesichtspunkt steht unter den für Reisende zu berücksichtigenden seit altersher so sehr obenan, daß der, welcher viel, sehr viel sieht, fast eben so oft als Reisekünstler bezeichnet wird wie der für wenig Geld Reisende. Der berühmte Engländer, der, als man ihn fragte, wo er während seiner vierwöchigen Reise überall gewesen und was er alles gesehen, erwiderte: „Ja, entschuldigen Sie, da muß ich erst in meinem Notizbuch nachschauen, denn auswendig kann ich die Namen der zahllosen Städte, Berge, Wasserfälle, Schlösser, Kirchen, Gallerien usw. doch unmöglich herfragen,“ dürfte in dieser Hinsicht wohl den weitestgehenden Anforderungen genügt haben. Er war rastlos von Ort zu Ort gefahren und hatte an jedem so viel Gebände mit Sehenswürdigkeiten durchschritten, als ein guter Fußgänger das in der knapp bemessenen Zeit eben vermag. Aber ob er dessenungeachtet viel gesehen hat? Da er erst sein Notizbuch befragen mußte, um sich darüber zu vergewissern, so erscheint das doch zweifelhaft. Der einigermaßen in Vergessenheit geratene zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts verstorbenen Schriftsteller Theodore de Montmorency sagt von Herodot, dem ersten großen Weltreisenden, „was hat der Mann nicht alles gesehen! Er ist in Länder eingedrungen, die dazumal noch eines Fremden Fuß betreten hatte, und hat dort Dinge geschaut, die selbst den Eingeborenen verborgen waren! Es ergreift uns ehrfürchtiges Staunen vor solchen Leistungen!“ Montmorency mußte es demnach wohl auch für den erhabensten Zweck des Reisenden betrachten, viel zu sehen und was Herodot anbelangt, so war er damit im Recht, denn der letztere hatte auf seinen Reisen tatsächlich mehr gesehen als andere — was seine Schilderung der Cheops Pyramide anbetrifft, von der er mit höchster Anschaulichkeit Einzelheiten schildert, die niemals existiert haben, nämlich auch solche Dinge, die es nicht gab. War Herodot darum ein Lügner? O nein, seine goldene Phantastie füllte nur vorhandene Lücken aus und ließ ihn noch jenseits der Grenze, an welcher der Blick des nüchternen Sterblichen sein Endziel findet, Wunderbares und Märchenhaftes erschauen. Er hatte eben die rechte Reisetimmung, und darum war er der eigentliche Reisekünstler.

Es gibt ein Gedicht — wer der Verfasser ist, weiß ich nicht — das in allen alten Schullesebüchern steht und von zwei Familien handelt, die von einer Schweizerreise zurückgekehrt sind. In beide wird die Frage gerichtet, was sie gesehen hätten, und beide geben die nämliche Antwort „blaue Berge und Sonnenschein“, aber die eine mit verächtlich gelangweiltem Ton und die andere mit schier verzücktem Blick, in dem noch der geschauten Sonnenschein sich spiegelt.

Es kommt nicht darauf an, was auf Reisen an unserem lieblichen Auge vorbeigeglitten ist, sondern was wir so in uns aufgenommen haben, daß es nie erlöschende Eindrücke in uns schafft und zu einem unvergänglichen Erlebnis für uns wird. Ob das weite meerumspülte Länder sind, deren Eingeborene in fremden Zungen reden, ob Stätten antiker Kultur mit Denkmälern der Kunst auf Schritt und Tritt, ob paradiesische Gefilde, die ein ewiger Frühling mit farbenschildernden Blüten überschüttet oder ein Stückchen blauer Himmel über kahler Heide, bleibt für den Einzelnen gleich. Nur, daß wir etwas darin sehen, daß es uns etwas schenkt — das macht uns zu Reisekünstlern!

Wirtsch. Verb. Mittellandbahn Sigs Morogoro.

Am 6. September 1913 vormittags 10 1/2 Uhr findet im Hotel Sailer, Morogoro, eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Resolution an den Gouvernementsrat und Aussprache über die letzte Tagung.
2. Landesverband.
3. Landesausstellung 1914 Daresalam.
4. Abkürzungen für 1914, Farbe und Ausgabedatum.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Photo-Apparate

Spezialität: CAMERAS Tropen. für die Sämtliche Bedarfsartikel für Negative u. Positivprozess, Garantiert tropensichere und seemässige Verpackung.

Versand über die ganze Welt

Illustr. Preisbuch 8 ums. auf Verlg. Bestmann & Heinelt Photo-Großhandlung Leipzig.



FIVE O'CLOCK FINE OLD JAMAICA

RUM

Feinste, anerkannt beliebteste Marke

Rum Import Company G. m. H. HAMBURG - ALTONA.

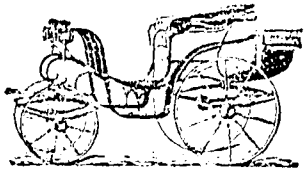
Zu beziehen durch die hiesigen Importeure.

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 20000 Mark, wünschen Sekt, auch nach Uebersee. Beste Respektanten erhalten Toilette Kunststoffe. Schließung, Werth 18.

Erste Deutsche Ostafrikanische Wagenfabrik und Hufbeschlagschmiede

Bes. A. Haller



Daressalam

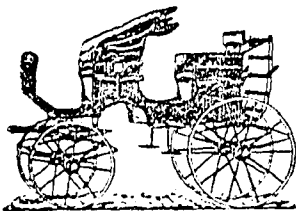
hält auf Lager und empfiehlt:

Geschäfts- und Luxuswagen in jeder Ausführung.
Nach besond. Angabe schnellst. Neuanfertigung.

Räder in jedem gangbaren Maß.
Ein- und Zweispänner-Geschirre.

Peitschen, Striegel, Wagen und Pferdebürsten.

1 a. Manchester-
stoffe und Tuche
für Wagengarnie-
rungen.



Segeltuche
und
Autoverdeckstoffe.

Zum ersten Oktober wird eine

Familien-Wohnung mit 3 od. 4 Zimmern

möbliert oder unmöbliert zu mieten gesucht. — Gefl.
Offerten an die Exped. der D. O. A. Ztg. unter U. 114.

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kosten-
anschlägen aller Art — Übernahme von
Neu- Um- und Anbauten, — Lieferung
von Baumaterialien — Ausführung von
Maler- und Anstreicherarbeiten.

KURT SANDER, Hannover

Jacobi-
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-,
Marsch- u. Reitstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe.
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT

EXPORT

KOMMISSION

Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Ges. und der Allgemeinen Versicherungs-Ges., Dresden.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten

Sofort zu vermieten
 unmöbliertes
Einfamilienhaus
 Zu erfragen bei
H. Maertens,
 Brauerei Schulz.

KRAUT & KAISER
 Amtliche Bahnspediteure **TANGA** Spediteure des Kais. Gouvernem. für Tanga
 TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE
 Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer.

Nachlass Mahomed bin Ibrahim, Tabora.
 Am 30. Mai 1913 verstarb in Tabora der **Belutsche Mahomed bin Ibrahim.** Alle diejenigen, die Genannten noch etwas schulden, fordere ich hiermit auf, bis zum ersten Oktober 1913 Zahlung an mich zu leisten. Bis zu diesem Termine sind auch Forderungen an den Belutschen unter Beibringung von Belegen bei mir einzureichen.
Dyes, Tabora.
 gerichtlich bestellter Nachlasspfleger.

Handelsbank für Ostafrika
 in Tanga
 Telegramm-Adresse: „Tangabank“
 Telegramm-Adresse: „Tangabank,“
 Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.
 An- und Verkauf von Goldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

AUGUST DORN, DARESSALAM.
 Telephonanschluss Nr. 75
 Klempnerei ◀ Schlosserei
 Installation ◀ Fahrradgeschäft
 empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten
 Spezialität:
Herstellung von Wassertanks.
 Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Charlotte Zimmermann
 Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47
 für
Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant



Dampfer „PRINZREGENT“ (18. August) bringt:
 Herren Box Cali-Schnürstiefel-, Segeltuchstiefel, stabile gefütterte Tropensonnenschirme



Kinder-, Schul-, Regen- u. Sonnenschirme
 Südwest-, Babyhäubchen, Babyschuhe
 Herren-Stroh Hüte, Herren-Socken, Beinwickel, Herren-Sportgamaschen.

Schlafanzüge, Nachthemden, Safari-Joppen-Anzüge, Jagd-Hemden, feines Hemdentuch, 82 cm breit, pro Meter —,55 Heller, Teller-, Gläser-, Messertücher, Leder- u. Scheuertücher.



Kaffeebeutel Rein- u. halbwollene, Flanell-Leibbinden, erstklassige reine Kamelhaardecken.
 Krawatten, Schleifenbinder, Knoten in modernsten, schönen Farben.

Tropenkoffer, Wachstuche, Militär-Effekten, Waschkörbe Kindertropenbetten Kinderwagen.



Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker
 als Zusatz z. Kuhmilch bestbewährte Dauernahrung f. Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- u. Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.
 wohlschmeckend, kräftigend, Nährpräp. f. Genuß in jedem Alter. In Dos. von 1/2 Kilo.
Nährmittelfabrik München, G.m.b.H., in Pasing.
 Lieferung durch städtische Grossisten und Exporteure.
 Angesehene Firmen als General-Vertreter für einzelne Bezirke gesucht.

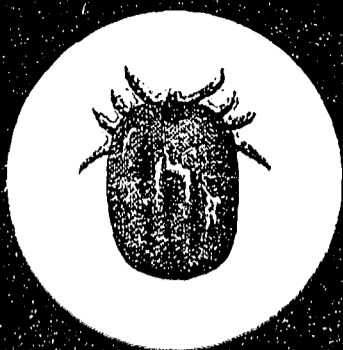
Buchbinderarbeiten
 führt schnell und sauber aus
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
 G. m. b. H.

Otto Koch, Daressalam vormal's Graf
Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag
 empfiehlt sich zur Neuankündigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.
 Spez.: Bauschlosserei.

Schlüterbrot — das Gesundheitsbrot!!
 enthält sämtliche Nährstoffe des Getreidekorns in aufgeschlossener, leicht verdaulicher Form, bleibt 8 Tage frisch und wird in gleichmässiger Güte hergestellt in
Rosshack's Bäckerei und Konditorei mit Maschinenbetrieb.
 Hauptgeschäft: Unter den Akazien Filiale: Ecke Bahnhofstraße
 Niederlagen in Morogoro — Kilossa — Dodoma — Itigi.
 Fernsprecher 41.

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.
 Spediteur des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.
 Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
 Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
 Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.



OSTKÜSTEN-FIEBER

COOPER'S PRÄPARAT ZUR VIEHWÄSCHE

SOLLTE MAN IN ALLEN VERSEUCHTEN oder BEDROHTEN DISTRIKTEN anwenden

Zur Bekämpfung des Küstentiefers Coopers Präparat zur Viehwäsche

wurde von der Regierung der Kapkolonie und von der Regierung von Rhodesia aufgenommen.

Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

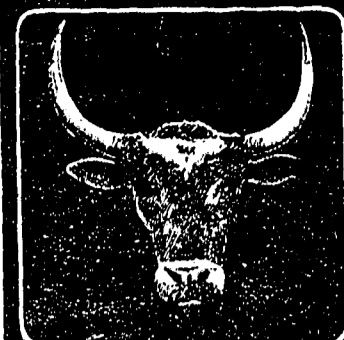
Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:

TR. ZÜRN & CO. DARESSALAM UND TANGA.

Unyamwesi Handelsgesellschaft m. b. H., Tabora.



MAN BENÜTZT

COOPER'S PRÄPARAT ZUR VIEHWÄSCHE

Dasselbe lässt sich sowohl

in der

FORM EINES BADES als auch in der Form eines SPRENGMITTELS mit Vorteil verwenden.

Reklam's Universal-Bibliothek.

Jede Nummer nur 20 Heller

Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Ingenieur,

in den Kolonien, praktisch und theoretisch perfekt, sucht Verbindungen mit Interessenten zur Anfertigung von Plänen und Dispositionen von Fabrikanlagen, sowie Anbahnung und Vermittlung von Geschäften und Anstellungen von Köstern, Anschließen billigst für Baumwollen-, Sisal-, Oelauflagerung-, Kaffee-Dörr-Mühlen und etc. Anlagen. Angebote unter J. G. 13 Exp. d. Zeitung.

Civil-Engineer,

longest time in British and German East Africa searching for connections of disposing of factory of cotton-sisal-oil mills a. s. o. with Gentlemen, who are interested under Chiffre J. G. 13 D. O. A. Z. Daressalam.

Lose der Königl. Sächs. Landeslotterie

Beste aller Staatslotterien empfiehlt Ewald Schnabel, Stollberg im Erzgebirge Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

A. Rothbletz, Daressalam Mechanische Bau- und Möbel-Tischlerei.

Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern.

Indische Möbel in Teak- und Ebenholz Rohr- und Wiener Stühle.

Ständig grosses Nutzholzlager.

Moskitogaze, Beschläge etc. Abwaschbare Wasserfarben. Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebnahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Münchener Hofbräu — Grosspriansener Pilsener
Fruchtsäfte — T. T. Whisky

weisse Damenstiefel Rs. 7.50 — weisse Herrenstiefel Rs. 8.—

Elegant, bequem und dauerhaft.

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Gaika“ am 8. Sept. 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Goorkha“ a. 5. Sept. 1913

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft, M. Curmulis, Carl Haver, Max Steffens, Traun Stürken & Devers, Usambara-Magazin, Willy Müller.

Bücherbesprechungen.

Eigenhäuser, kleine Wohnhäuser. Villen und Landhäuser, Doppelhäuser usw. für Stadt- und Landgemeinden, Gartenstädte, Villenkolonien, Baugesellschaften und Vereine.

Dieses billige Verlagswerk kann jeder Architekt und Baumeister, Bauingenieur oder Unternehmer recht vorteilhaft für die Praxis verwenden, denn es handelt sich hier fast durchweg um 4-8 Zimmerhäuser die bekanntlich vorwiegend gebaut werden, meist einfach im Aufbau und mit bewährten Grundrisspositionen, für Gebirgsgegend wie für Flachland geeignet, zweckmäßig und vor allem billig konstruiert.

Für alle diejenigen Bauwütigen aber, die sich ein Eigenhaus bauen wollen, ist diese Sammlung von 70 Hausbeispielen von größtem Werte. Sie können an Hand derselben eine ganz Ihren Bedürfnissen angepasste Einteilung der Räume sich zurechtlegen und finden viele Anregungen, wie eingebaute Schränke anzuordnen sind, schöne Sitzplätze, Wohnstufen usw.

Photographische Rundschau und Mitteilungen. Reich illustrierte Zeitschrift für Freunde der Photographie.

Die Photographische Rundschau vertritt in ihrem bildlichen und textlichen Inhalte nicht nur die künstlerische und technische Seite der Photographie selbst, sondern auch die vielseitigen, allgemeineren Interessen besitzenden Anwendungen in wissenschaftlichen und anderen Zweigen.

Breiausprechen für Dichter und Denker. Uns wird aus Chemnitz gemeldet: Dr. G. L. M. A. n n bereitet unter Mitarbeit von Professor Dr. Kopp-Machung, Professor Koesler-Köln, Professor Dr. Zimmendorfer-Wien, Königl. Rat Dr. Adolph Kohut-Berlin und Professor Dr. Hadina-Tejlan die Herausgabe eines umfassenden Sammelwerkes vor, das unter dem Titel „Deutsches Dichten und Denken“ unter Mitarbeit von Paul v. Heyje, Hugo v. Hofmannsthal, Otto Ernst u. a. gewissermaßen als ein getreues Spiegelbild deutschen Geisteslebens, deutschen Dichtens und Denkens, ersehen soll.

Abdruck zu erwerben. Für die Zuerkennung eines Preises ist es durchaus belanglos, ob die Arbeit prosaischer oder poetischer Natur und ob sie kleinen oder größeren Umfanges ist.

Gesundheits-Ratgeber für die Tropen von Prof. Hans Ziemann-Charlottenburg, früher Med. Referent in Kamerun. Viele vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 16 Abbildungen.

Die neue Ausgabe zeigt sich gegen die bisherigen in wesentlich veränderten und wohlbelegten Gewand. In erster Linie ist für Karte 1, die bisher in Mercator-Projektion dargestellt war, eine Flächenreue Projektion gewählt worden, die die Areale der einzelnen Ländergebiete unmittelbar zu vergleichen gestattet.

Deutscher Kolonialatlas mit illustriertem Jahrbuch. Herausgegeben auf Veranlassung der Deutsch-Kolonialgesellschaft.

Die Dysenterie. Fünf gemeinverständliche Vorträge über ihr Wesen, ihre Verhütung und Selbstbehandlung bei Europäern und Farbigen in den Tropen von Prof. Dr. Ludwig Klitz.

dar wie der Ausbruch sind auch der Verlauf und der Ausgang der Krankheit. Eine Anleitung über die Verhütung und Behandlung dieser gefährlichen Krankheit sollte daher jeder, der in den Tropen lebt, stets zur Hand haben; für Pflanzungsleiter, Faktoren und überall dort, wo zahlreich Farbige im Dienste des Weißen tätig sind, erscheint das verdienstvolle Buch geradezu unentbehrlich.

Unser Kaiser. Fünfundzwanzig Jahre der Regierung Kaiser Wilhelm II., 1888-1913. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin-Leipzig. Preis gebunden M. 5.50.

Das Werk, das auch durch unsere Buchhandlung zu beziehen ist, zerfällt in 14 Kapitel, die ersten beiden behandeln die Kaiserzeit und die Bonner Universitätsjahre, den Eintritt in die Armee und in den Zivildienst.

Heraus

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6.- komplett. Neufüllung nach einem Jahr M. 3.-. Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armoselampre Gustav Remus, Halle a. S.

Ich habe die Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H. Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49 für Deutsch-Ostafrika übernommen

Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der Plantage Mgothori-Rufiyi jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgothori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS.

Baumwollplantage Mgothori-Rufiyi, Post Daressalam durch Firma Traun, Stärken & Devers.

Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H., Daressalam

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Plantagenland, Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Baul Bruno Müller.

Spezial-Geschäft

für

Damen-, Herren- u. Hauswäsche und Schuhwaren

VON

J. V. Grünfeld, Berlin

vielfacher Hoflieferant.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Senking-Herde	Treibriemen
Feldschmieden	Nähriemen
Wagenwinden	Riemenverbinder
Flaschenzüge	Drahtseile
Schiebekarren eis.	Geldkassetten
Räderpumpen	Waschbretter
Kol. Pumpen	Drahtgeflecht

Solinger Stahlwaren
Glas, Porzellan, Steingut

Grenzsteine

Tanganyikabahn.

Am 1. Oktober 1913 tritt der Nachtrag III zum Tarif für die Deutsch-Ostafrikanischen Eisenbahnen vom 1. Juni 1912 in Kraft.

Ausser einigen kleineren Aenderungen enthält der Nachtrag die neu bearbeiteten Ausnahmetarife für Landesprodukte, als Hirse, Knollengewächse, Mais, Reis, Getreide, deren Höchstsätze gegen früher bedeutend herabgesetzt sind, ferner den Ausnahmetarif für Steine und Steinschotter.

Felle und Häute sind von Klasse II bezw. III in Klasse III bezw. IV versetzt worden.

Soweit der Tarif Erhöhungen enthält, treten diese erst am 1. November 1913 in Kraft.

Der Nachtrag ist bei den Betriebsleitungen der Eisenbahnen in Daressalam und Tanga vom 26. September dieses Jahres ab käuflich zu haben.

Daressalam, den 22. August 1913.

Der Betriebsdirektor.

Prospekte, Ballagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Mit bestem Dampfer neu eingetroffen:

Herren-Vachtiefel, schwarz
" Vorkaff, braun u. schwarz
" Schlafanzüge
" Pique-Senden

Mattent, Samojen in Leder
Sofenträger, Lampenstleier

Moderne helle Waschstoffe geblümt.

Woll- u. Konfektionshaus M. Kuhnick

Borgfeldhaus am Bismarckdenkmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzessin“	Kapt. Weißkam	1. Sept. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	17. Sept. 1913
„Tabora“	„ Doherr	2. Okt. 1913
„Admiral“	„ Michelsen	18. Okt. 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	1. Nov. 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kanzler“	Kapt. Schapp	5. Sept. 1913
-------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Capt. Iversen	12. Sept. 1913
„Prinzessin“	„ Weißkam	22. Sept. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Okt. 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	22. Okt. 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Adolph Woermann“	Kapt. Iversen	13. Sept. 1913
„Prinzessin“	„ Weißkam	30. Sept. 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Okt. 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	30. Okt. 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kanzler“	Kapt. Schapp	9. Sept. 1913
-------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Weißkam	4. Sept. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	20. Sept. 1913
„Tabora“	„ Doherr	5. Okt. 1913
„Admiral“	„ Michelsen	21. Okt. 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	4. Nov. 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlochung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Agent über der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum gegen keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

41]

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Aenderungen vorbehalten.